



Großer Jubel zum Finale nach der gelungenen Premiere.

FOTOS: KUTSCHERHAUSVEREIN/ DENNIS CHRISTIAN LUXENBURGER

# „Dit jefällt mir kolossal“, sagt der Emil

Ein Riesenerfolg fürs Kutscherhaus-Team: Premiere von „Emil und die Detektive“ riss die Zuschauer von den Sitzen. Vorerst letzte Chance zum Anschauen ist am 10. Juli - bei kostenlosem Eintritt.

VON ANJA KERNIG

**NEUNKIRCHEN** „Bloß nicht einschlafen“, beschwört sich Emil (Jonas Klee) und reißt die Augen weit auf. Der Sohn einer liebevoll alleinerziehenden Frisöse (Rebekka Thiel) sitzt im Zug von Neunkirchen nach Berlin. (Was natürlich reines Wunschdenken ist. Eine Direktverbindung, haha!) Im Futter seiner so feinen wie nervigen Anzugsjacke hat der Junge 140 Mark mit einer Sicherheitsnadel festgesteckt: mühsam erarbeitetes Geld, bestimmt für die Oma (Heike

Lismann-Gräß) in der fernen großen Stadt.

Die supernetten Fahrgäste sind bereits alle ausgestiegen. Zurück blieb ein so seltsamer wie unheimlicher Melonenträger mit fieser Lache (Thorsten Sprengart).

Dann passiert, was passieren muss: Emil döselt ein und als er bei der Ankunft im Bahnhof Zoo hochschreckt, ist das Geld weg. Genau wie sein Gegenüber Grundeis. Panik überkommt den jungen Reisenden. Doch wie der so kongeniale wie charmante Erzähler (Markus Müller) gleich vorweg nimmt: Ruhig Blut, das wird schon gut ausgehen. Weil Emil „eine Menge Freunde hat, mit Mut, Charakter und Verstand“: Gustav mit der Hupe (Stella Lanni), die Professorin (Mareike Herrmann), der Kleine Dienstag (Myla Kist), Pony Hütchen (Luisa Schwender) und wie sie alle heißen. Die Räuberjagd beginnt.

Seit 1929 begeistert Erich Kästners Kinder-Krimi die Leser. In 57 Spra-

chen wurde der Klassiker übersetzt. Als „Emil to Tantei-Tachi“ kennen ihn die Japaner, als „Pega Ladrao!“ („Fangt den Dieb“) die Brasilianer.

Mit Gassenhauern und Berliner Gören-Charme brachte ihn das bunt gecastete Ensemble unter Regie von Edda Petri in der Musical-Fassung von Marc Schubring auf die Bühne der neuen Gebläsehalle. Und um es gleich zu sagen: Es war ein Fest! „Ich bin immer noch tief beeindruckt von der hervorragenden Performance des gesamten Ensembles“, postete Oberbürgermeister Jörg Aumann und dürfte damit dem Gros der enthusiastisch applaudierenden Premierenbesucher aus der Seele gesprochen haben. Beim „lebendigen und überzeugenden“ Spiel der Truppe zuzuschauen, sei „pure Freude“ gewesen. Einziges Manko: Es war „viel zu schnell vorbei“.

Es stimmte aber auch wirklich alles, angefangen von den als Kullisse dienenden großformatigen Originalbildern der damaligen Zeit wie jenes vom imposanten Neunkircher Hauptbahnhof oder Berlin der 20er Jahre. Natürlich gab es eine Litfaßsäule mit Singer-Nähmaschinen- und Chlorodont-Werbung, stielche Kostüme, bei denen bis zu den Schnürschuhen alles passte, und mindestens genauso originalgetreue Requisiten, Koffer etwa oder Geschirr. Vieles davon stammte aus Online-Kleinanzeigen, manche Besitzer stellten es dem Kutscherhausverein kostenlos zur Verfügung, verriet Regieassistentin Manuela Schmidt. Das half, das überschaubare Budget nicht überzustrapazieren. Das rote Lastenrad der patenten Cousine Emils war ein



„Parole Emil“ heißt das Losungswort.

Schnäppchen, das sie persönlich in Köln abholte. Zusätzlich wurde munter improvisiert und experimentiert. So ersetzte man die „Eier im Glas“, eine regionale Spezialität, die Grundeis im Cafe bestellt, durch Aprikosen in Quark.

Besonders beeindruckte Jörg Aumann, selbst dreifacher Vater, das Spiel der jungen Protagonisten. „Ich habe schon oft Musicals und Theaterstücke mit Kindern gesehen.“ Es sei immer faszinierend, wie sie „hochkonzentriert unter Erwachsenen und vor vielen Zuschauern alles aus sich herausholen“. Aber dieses Ensemble habe „noch eine Schippe draufgepackt – Freude und Spaß schäumte richtiggehend in den Saal“. Wobei es keinen Unterschied mache, ob die Mitwirkenden zum Stamm des Neunkircher Musical-

Projektes gehören oder zum ersten Mal in ihrem Leben vor Publikum standen. Niemand patzte bei den launigen Choreografien, die Auf- und Abgänge klappten aus dem ff. Stimmlich und mimisch bewegte man sich stellenweise auf fast professionellem Niveau.

Was aber letztlich nicht das Wichtigste sei. Ganz entscheidend ist vielmehr der „partizipative Charakter des Musicals“: „Alle machen mit - Jungs, Mädchen, Kinder mit und ohne Migrationshintergrund, Gymnasiasten und Grundschüler.“ Für Aumann steht fest: „Dieses Stück wird ein Band zwischen ihnen binden, das ein Leben lang hält.“

Weshalb man die Arbeit des Kutscherhauses Neunkirchen und des dahinter stehenden Fördervereins mit Jürgen Fried an der Spitze gar

nicht genug würdigen könne. „Wie sie innovativ mit Mitteln der Kultur Brücken zwischen den Menschen unserer Stadt bauen, ist von unglaublich hohem Wert“, lobte der OB diese „gelebte Kultur zum Mitmachen“. Bleibt zu hoffen, dass die Aufführung am 10. Juli nicht die letzte bleibt und „wir dieses wunderbare Stück noch oft in Neunkirchen sehen dürfen“.

.....  
„Emil und die Detektive“ am Sonntag, 10. Juli, in der Gebläsehalle Neunkirchen, Beginn 15.30 Uhr, Eintritt frei mit vorheriger Ticketreservierung. Die Tickets zur Platzreservierung gibt es online, sie können ganz einfach ausgedruckt werden: <https://bit.ly/3lsg5yF>

**Produktion dieser Seite:**  
Jennifer Klein, Daniel Bonenberger



Emil und Pony Hütchen beratschlagen. . .